

**ZESZYTY NAUKOWE**

**WYDZIAŁU HUMANISTYCZNEGO**

**FILOLOGIA POLSKA**

**PRACE JĘZYKOZNAWCZE**

**10**

**STUDIA ONOMASTYCZNE**

**Materiały z IV Ogólnopolskiej Konferencji Onomastycznej  
w Gdańsku w dniach 26 - 28 września 1983 r.**



## NEUES AUS DEM VORSLAVISCHEN SUBSTRAT DER POLNISCHEN HYDRONYMIE

Die folgenden Bemerkungen sind Auszüge einer größeren Arbeit über die Stellung der polnischen Gewässernamen innerhalb der alteuropäischen Hydronymie. Wichtige Einzelheiten wie die Zusammenstellung der urkundlichen Belege, die eingehendere Erörterung der mutmaßlichen Grundform und die ausführliche Diskussion der Etymologie sowie die der verwandten Namen müssen wir an dieser Stelle übergehen. An den vier Flußnamen *Łeba/Leba*, *Rada*, *Rega* und *Oliwa* läßt sich aber auch unter Auslassung der für die Beurteilung eines Namens wichtigen Einzelheiten zeigen, daß die hier genannten polnischen Hydronyme allein schon auf Grund ihrer Struktur und der geographischen Lage ihrer Namenparallelen mit ziemlicher Sicherheit voroslavischer Herkunft sind.

### 1) *Łeba/Leba*

Dieser ca. 150 km lange Ostseezufluß ist über die mundartlichen (kaschubisch, slovinzisch) Belege *Lyeba*, *Lieba* (15.–17.Jh.) auf *\*Lěba* und weiter auf *\*Loibā* zurückzuführen. In einer ersten Stellungnahme zu den bisherigen Deutungsversuchen hatten wir erwogen, daß „von einem Ansatz *\*Lē-ba* oder *\*Lēb-a* ausgegangen werden“ könne<sup>1</sup> und daß „sich in diesem Fall indogermanisch *\*l̥ē-* 'gießen, fließen, tröpfeln'“ als Wurzel anbiete<sup>2</sup>, wobei auf den vorläufigen Charakter dieses Vorschlags hingewiesen wurde. Aufgrund des Vergleichsmaterials und des besseren appellativischen Anschlusses ist es nun sehr wahrscheinlich, daß von voroslavischem *\*Loibā* auszugehen ist. Man vergleiche das folgende appellativische und toponymische Material, das auf eine idg. Wurzel *\*leib-*, *loib-*, *līb-*, *līb-* weist:

a) griech. *λεῖψω* „träufeln, gießen, Trankopfer ausgießen“, *λοῖψή* „Trankopfer, Spende“, *\*λίψ*, *λῖβός*, *λῖβα* „Trankopfer, Tropfen“, *λίβος* „Erguß, Quellstrom“ u.a.m.<sup>3</sup>, lat. *libō* „gieße aus, spende, opfere, weihe“, schwundstufig *ḍēlibūtus* „mit einer (fetten) Feuchtigkeit benetzt oder bestrichen“, auch übertragen „übergossen, triefend“<sup>4</sup>. Während J. Pokorny in der Neubearbeitung des IEW. kein eigenes Lemma für die hier genannten

<sup>1</sup> J. Udolph, *Beiträge zur Namenforschung*, Neue Folge 15 (1980) 35.

<sup>2</sup> Ebenda.

<sup>3</sup> HJ. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. 2, Heidelberg 1970, S. 96–97.

<sup>4</sup> A. Walde, J.B. Hofmann, *Lateinisches etymologisches Wörterbuch*, Bd. 1, 3. Aufl., Heidelberg 1938, S. 794.

Appellativa angesetzt hat, findet sich dieses in der ersten Ausgabe in folgender Form: „*leib-* 'gießen, fließen, naß' (*sleib-*)"<sup>5</sup> und daran anschließend die meisten der oben genannten griechischen und lateinischen Appellativa. Man wird daher nicht fehl gehen, wenn man diese Wurzel als *-b*-Erweiterung zu dem oben genannten *lei-* „gießen, fließen, tröpfeln“ betrachtet. Zu dieser Wurzel können nun auch zahlreiche Namen aus Europa gestellt werden, wie die folgende Auswahl zeigen soll:

b) *Libè, Libe*, Flußnamen in Litauen und Lettland, gehen wohl auf \**Libia* zurück<sup>6</sup>, *L'ba, Lba*, poln. *Lba, Łba*, Fluß im Kreis Beloj im ehemaligen Gouv. Smolensk<sup>7</sup>, *Libla*, heute *Leiva*, Ortsname in der spanischen Provinz Logroño<sup>8</sup>, *Libawa*, Nebenfluß der Małapanew/Malapanè, 1566 *Lubaw*, daher von J. Domański<sup>9</sup> auch zu einer Wurzel \**lub-* gestellt. Unklar bleiben jedoch in diesem Fall die polnische und die deutsche Form *Libawa*, vgl. auch *Libava*, dt. *Liebau*, Ortsname in Böhmen, um 1370 *Lyba, Oden lyba* usw., liegt an dem Fluß (*Malá*) *Libava*, 1428 *dan der Lybau* usw.<sup>10</sup>. Weiterhin: bei Ptolemäus erwähnter Flußname in Irland: Λιβίου ποταμοῦ ἔχβολαι, neukymrisch *Llyfni*<sup>11</sup>, *Libra*, Flußname bei Reims, um 950 *secus Libram rivolum, effluens... Libra vocitatur*<sup>12</sup>, *Libre*, Flußname im Gebiet der Aude südöstlich von Toulouse<sup>13</sup>, *Liver*, Flußname in Schottland, neugälisch *Libhir* < goidelisch \**Liberā*, wobei *-e-* als Sproßvokal sekundär entstanden sein kann<sup>14</sup>, *Libron*, 972 *Lebrontis*, Gewässername in Südfrankreich, „*rac. obscure*“<sup>15</sup>, offensichtlich eine *-nt-* Bildung, die an eine mit *-r-* erweiterte Wurzel \**lib-* angetreten ist.

Bei der Zusammenstellung der verwandten Namen fällt auf, daß im baltischen, slavischen und z.T. auch germanischen Bereich Bildungen wie \**Lībā*, \**Lībū*, \**Leibava* oder \**Libava* vorherrschen, *-r-*Ableitungen (mit der typischen Schwundstufe in der Wurzel<sup>16</sup>) umfassen dagegen vor allem das keltische Gebiet (womit aber nicht behauptet werden soll, daß es sich bei diesen Namen um keltische handelt). Es ist sehr wahrscheinlich, daß der polnische Flußname *Łeba/Leba* mit seiner Grundform \**Loibā* zu dieser Gruppe gehört.

<sup>5</sup> A. Walde, J. Pokorny, *Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen*, Bd. 2, Berlin-Leipzig 1927, S. 393.

<sup>6</sup> A. Vanagas, *Lietuvių hidronimų etimologinių žodynas*, Vilnius 1981, S. 188.

<sup>7</sup> *Wörterbuch der russischen Gewässernamen*, Bd. 3, Berlin-Wiesbaden 1965, S. 155.

<sup>8</sup> A. Holder, *Alt-Celtischer Sprachschatz*, Bd. 2, S. 205.

<sup>9</sup> *Beiträge zum Slavischen Onomastischen Atlas*, Berlin 1970, S. 136, Anm. 21.

<sup>10</sup> A. Profous, *Místní jména v Čechách*, Bd. 2, Praha 1949, S. 576, A. Sedláček, *Sníška starých jmen...*, Praha 1920, S. 105.

<sup>11</sup> A. Holder, *op. cit.*, Bd. 2, S. 280.

<sup>12</sup> *Monumenta Germaniae historica, Scriptorum* (in folio), Bd. XIII, S. 441 und 595.

<sup>13</sup> A. Dauzat, G. Deslandes, C. Rostaing, *Dictionnaire étymologique des noms de rivières et de montagnes en France*, Paris 1978, S. 60.

<sup>14</sup> M. Förster, *Der Flußname Themse und seine Sippe*, München 1941, S. 410.

<sup>15</sup> A. Dauzat, G. Deslandes, C. Rostaing, *op. cit.*, S. 60.

<sup>16</sup> J. Wackernagel, A. Debrunner, *Altindische Grammatik*, Bd. II/2, Göttingen 1954, S. 853.

A. Greule, *Indogermanische Forschungen* 76 (1971) 37–53.

2) *Reda/Rheda*

Die urkundlichen Belege dieses Namens zeigen, daß von einer Grundform *Rada* auszugehen ist. Der Name besitzt zahlreiche Verwandte in Polen und außerhalb der von Slaven besiedelten Gebiete, auf die noch einzugehen ist. Der Name ist verschiedentlich mit slav. *radъ* „alacer, froh, gern“ in Verbindung gebracht worden<sup>17</sup>, was von der Bedeutung her nicht überzeugen kann. Daher wurde z.T. eine Bedeutungserweiterung innerhalb des Slavischen angenommen, so daß z.B. bei F. Lorentz<sup>18</sup> als zugrundeliegendes Appellativum *rada* „die Schnelle“ erscheint. Diese Bedeutung ist im Slavischen aber nirgends belegt. E. Rzetelska-Feleszko, und J. Duma<sup>19</sup> verbanden den Namen mit der indogermanischen Wurzel *\*rēd-/rōd-/rād-* „scharren, schaben, kratzen, nagen“, ein Vergleich, der dann scheitern muß, wenn man die *Radęca* und daran anschließend die *Rednitz/Regnitz* einbeziehen will, denn letztere kann nicht wurzelauslautendes *\*d-* enthalten. Wir möchten einem anderen Vorschlag folgen, der sich wie bei dem Namen der *Leba/Leba* erneut auf griechisches Material stützt und sowohl im appellativischen Bereich wie im Namenmaterial wichtige Parallelen erbracht hat:

a) H. Krahe hat – ohne Kenntnis des slavischen Materials –, die in griechischen Gewässernamen häufig auftauchende Quellnymphe 'Ἀρέθουσα mit einer Reihe von europäischen Hydronymen, darunter auch die *Rhone*, alt *Rhodanos*, verbunden<sup>20</sup>. Neben den aus dem griechischen Namen zu gewinnenden Ansatz *\*redhō* „quellen, fließen“ stellt er ein nur aus Gewässernamen zu rekonstruierendes *\*rodhos* „Flußlauf“ und erhielt damit „eine Wortgruppe, die wie so manches andere alte Sprachgut nur noch in Gewässernamen fortzuleben scheint“<sup>21</sup>. Bei dieser Zusammenstellung hatte er auch schon den polnischen Namen *Radęca* berücksichtigt, der auf Grund der Parallelität mit der *\*Radantia > Regnitz* und dem nordischen Namen *Radund* dafür spricht, im Wurzelauslaut *\*dh-* anzusetzen, wodurch eine Verbindung mit der Wurzel *\*rēd-/rōd-/rād-* unwahrscheinlich wird<sup>22</sup>. Die folgenden Namen, die nur eine Auswahl aus zahlreichen Hydronymen darstellen, können zu der von H. Krahe angesetzten Ablautsvariante *\*rodh-* gestellt werden.

b) *Rada*, heute *Młyńska Struga*, Zufluß der Putnica<sup>23</sup>, *Rada*, Nebenfluß des San, auch Ortsname *Radymno*<sup>24</sup>, 'Ρόδιος, Gewässername in Mysien<sup>25</sup>, *Radew/Radië*, Nebenfluß der Parsęta/Persante<sup>26</sup>, *Radau*, Nebenfluß der Oker bei Bad Harzburg<sup>27</sup>, *Radomka*,

<sup>17</sup> Trautmann, *Die Elb- und Ostseeslawischen Namen*, Teil 1, S. 36, M. Rudnicki, *Charakterystyka językowa i nazwy geograficzne Pomorza*, Toruń 1929, S. 49.

<sup>18</sup> *Slawische Namen Hinterpommerns* (Pomorze Zachodnie), Berlin 1964, S. 98.

<sup>19</sup> *Nazwy rzeczne Pomorza* ..., S. 95.

<sup>20</sup> Beiträge zur Namenforschung 2 (1950/1951) 230–231, 4 (1953) 44–46.

<sup>21</sup> Beiträge zur Namenforschung 4 (1953) 46.

<sup>22</sup> Ebenda.

<sup>23</sup> J. Treder, *Toponimia byłego powiatu puckiego*, Gdańsk 1977, S. 137.

<sup>24</sup> J. Rieger, *Nazwy wodne dorzecza Sanu*, Wrocław usw. 1969, S. 134.

<sup>25</sup> J. Hubschmid, *Romanica Helvetica* 30 (1950) 108–109.

<sup>26</sup> E. Rzetelska-Feleszko, J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza* ..., S. 94–95.

<sup>27</sup> Vgl. H. Kleinau, *Geschichtliches Ortsverzeichnis des Landes Braunschweig*, Bd. 2, Hildesheim 1968, S. 467.

*Radomno*, Gewässernamen in Polen<sup>28</sup>, *Radunia*, *Radonka*, *Radun/Raduhn*, *Radon*, *Radynia*, Hydronyme in Polen und in der Ukraine<sup>29</sup>, *Rhodanos* „Rhone“, *Rône*, *Rhone*, *Roanne* und viele andere mehr, Gewässernamen in Frankreich, Belgien, Italien und dem Saarland<sup>30</sup>, *Radęca*, *Regnitz/Rednitz*, Gewässernamen in Westpolen und Bayern<sup>31</sup>, *Raduszka/Radeske(-Bach)*, *Radusza/Radesch*, *Radusz*, Hydronyme in Polen<sup>32</sup>.

Aus den urkundlichen Belegen der hier angeführten Namen geht hervor, daß der weitaus größte Teil der polnischen und ostslawischen Hydronyme offenbar eine Wurzel \**rad-*, z.T. auch mit Sicherheit \**rod-*, fortsetzt. Es muß nun damit gerechnet werden, daß ein Teil der heutigen *Rad*-Namen im Polnischen und auch in weiten Teilen des übrigen slawischen Siedlungsgebietes aus verschiedenen Gründen eine Entwicklung aus \**Röd-* durchgemacht hat:

1) Volksetymologischer Einfluß der im Slavischen weit verbreiteten Sippe um *rad* „froh, gern“,

2) Späte Slavisierung und dadurch fehlender Übergang von *-a/-o-*,

3) Frühe Slavisierung und Dehnung des Wurzelvokals wie bei *bara*, *Sava*, *Drava*, *Rava* u.a.m.<sup>33</sup>.

Die Besonderheit des Ostens und speziell der polnischen Hydronymie zeigt sich dadurch, daß sich in diesem Gebiet die meisten derjenigen Typen finden, die von der Bildung her für H. Krahe von besonderer Bedeutung waren: die „schlichteste und sehr häufige Form – in gewissem Sinne das Fundament für die ganze übrige Vielfalt der Möglichkeiten – ist die, daß an ein wurzelhaftes Element ein einfaches, den Flexionsstamm abgebendes  $\bar{a}$  antritt, so daß feminine Gebilde entstehen wie *Aisa* und *Isa*, *Nida* und *Neida* ...“<sup>34</sup>. Unsere hier behandelte Sippe trifft sich in diesem Punkt mit unserem nächsten Fall.

3) *Rega*

Die Grundform dieses Flußnamens ist zugleich die heutige amtliche Form *Rega*. Ableitungen von diesem Namen sind die Varianten *Regala/Regalica/Reglitz* und *Regata/Regeta*, die sich auf einen Oderarm bei Stettin beziehen<sup>35</sup>.

<sup>28</sup> J. Rieger, *Nazwy wodne dorzecza Sanu*, S. 134–135, H. Borek, *Zachodniostowiańskie nazwy toponimiczne z formantem -bn-*, Wrocław 1968, S. 282.

<sup>29</sup> E. Rzetelska-Feleszko, J. Duma, *op. cit.*, S. 95, M. Kamińska, *Nazwy miejscowe dawnego województwa sandomierskiego*, Bd. 2, Wrocław usw. 1965, S. 166, J. Rieger, E. Wolnicz-Pawłowska, *Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty*, Wrocław usw. 1975, S. 129, *Wörterbuch der russischen Gewässernamen*, Bd. 4, S. 6.

<sup>30</sup> H. Krahe, *Beiträge zur Namensforschung* 1(1949/1950) 255, A. Holder, *op. cit.*, Bd. 2, S. 1223, A. Dauzat, G. Deslandes, C. Rostaing, *op. cit.*, S. 77–79 u.a.m.

<sup>31</sup> S. Koziarowski, *Badania nazw topograficznych na obszarze archidiecezji poznańskiej*, Bd. 2, S. 117, E. Schwarz, *Sprache und Siedlung in Nordostbayern*, Nürnberg 1960, S. 23.

<sup>32</sup> E. Rzetelska-Feleszko, J. Duma, *op. cit.*, S. 95.

<sup>33</sup> W.P. Schmid, *Zeitschrift für Ostforschung* 28 (1979) 410–411.

<sup>34</sup> H. Krahe, *Unsere ältesten Flußnamen*, Wiesbaden 1964, S. 62.

<sup>35</sup> Vgl. E. Rzetelska-Feleszko, J. Duma, *op. cit.*, S. 97, F. Lorenz, *Slawische Namen Hinterpommerns (Pomorze Zachodnie)*, S. 97.

	-ā	-iā	-uā (-uō)	-ma(-mo-)	-na(-no-)	-ra(-ro-)	-nta (-nt(o)-) -ntia (-ntio-)	-la(-lo-)	-sa(-so-), -sia (-sio-)	-ta(-to-)
+el-/ +ol-	Ala	Alia	Alava	Almos	Alna	Alara	Alantia		Alisa	
+ser-/ +sor-	Sara	Sarios	Saravos	Serma	Sorna					Sarta
+leib-/ +loib- +lib-	Łeba L'ba/ Lba	Libé, Libia	Libawa usw.		Λιβίου ποταμίου	Libra, Libre, Liver	Lib-r- ont-			
+rodh-	Reda, Rada	Ρόδω	Radew/ Radŭe, Radau	Radomka usw.	Radunia, Rhodanos usw.		Radęca, Rédnitz/ Regnitz		Raduszka Rodusz usw.	
+reg-	Rega	Rye			Regen		Rienz, Rionzi usw.	Regala, Regila		Regata
+ol-iu-	Oliwa	Olewig (bach)					Oliventi, Oliventis, Oliventus	Oli- velli		

M. Vasmer hielt den Namen der *Rega* für slavisch<sup>36</sup> (zu *rěka* „Fluß“), F. Lorentz wies jedoch mit Recht darauf hin, daß dieses „unwahrscheinlich ist, da *g* für *k* in den pommerschen Urkunden nur hin und wieder als graphische Variante vorkommt und hier ein Übergang von *k* in *g* für die Sprache angenommen werden müßte“<sup>37</sup>. Es empfiehlt sich daher, sowohl für die *Rega* wie auch für *Regalica/Reglitz/Regata* von einem Ansatz mit *-g-* auszugehen. Die richtige Weg hat meines Erachtens G. Schlimpert eingeschlagen und in den Formen mit *-t-*-Suffix ein voroslavisches *\*Reg-ta* vermutet, daß mit der indogermanischen Wurzel *\*reg-* „Feucht, bewässern, Regen“ zu verbinden ist<sup>38</sup>. Die Bestätigung für die Annahme dieser Wurzel kann durch slavische Namen kaum erbracht werden, notwendig ist vielmehr der Blick in die Hydronymie anderer Bereiche Europas wie auch in den Wortschatz der verwandten indogermanischen Sprachen. An Namen vergleiche man:

*\*Regana/Regina* im Namen des *Regen*, 819 *Regan*, 882 *Regana* usw., mit Ortsname *Regensburg*, alt *Castra Regina* usw.<sup>39</sup>, *\*Regila* im Ortsnamen *Reil*, 1052 *Rigila*, an der Mündung des Pfahl-Bachs in die Mosel<sup>40</sup>, *\*Regontia* im Flußnamen *Rienz* nördlich von Bozen<sup>41</sup>, *\*Regontia* im Gewässernamen *Rionzi* bei Lausanne<sup>42</sup>, *\*Regontia* im Flußnamen *Rioncy*, heute = *Grande Eau*, Nebenfluß der Rhône im Ormont-Tal, Kanton Wallis<sup>43</sup>, *\*Regina* (?) im Flußnamen *Rheinbach*, 1006 *Rigenbach*, bei Simmern<sup>44</sup>, *\*Reginsa* im Orts- und Gewässernamen Rhens südlich von Koblenz, 941 *Reinsa*<sup>45</sup>, *\*Regin-ikā* im Namen der *Reñch* und Ortsname *Renchen* nördlich von Offenburg<sup>46</sup>, *\*Regia* im Flußnamen *Rye* in Yorkshire, Sussex und Ayrshire<sup>47</sup>. Unsicher ist die Zuordnung des Ortsnamens *Regis* im Kreis Borna an der Pleiße<sup>48</sup>.

Die Besonderheit der polnischen Hydronymie zeigt sich wie schon im vorigen Fall darin, daß die einfache Erweiterung mit *-ā* (*Rega*) belegt werden kann. H. Krahe hatte bei der Erörterung des Namens *Regen* Bedenken, ihn einer alteuropäischen Namensippe zuzuordnen, wahrscheinlich nicht zuletzt deshalb, weil eine Bedingung, die er an anderer

<sup>36</sup> *Schriften zur slavischen Altertumskunde und Namenkunde*, Bd. 2, Berlin-Wiesbaden 1971, S. 722.

<sup>37</sup> F. Lorentz, *op. cit.*, S. 97.

<sup>38</sup> *Zeitschrift für Slawistik* 17 (1972) 441.

<sup>39</sup> H. Krahe, *Unsere ältesten Flußnamen*, S. 104, E. Schwarz, *Sprache und Siedlung in Nordostbayern*, S. 15, M. Vasmer, *Schriften...*, Bd. 2, S. 583.

<sup>40</sup> A. Greule, *Beiträge zur Namensforschung*, Neue Folge 16 (1981) 59–60.

<sup>41</sup> H. Krahe, *Unsere ältesten Flußnamen*, S. 104.

<sup>42</sup> Ebenda.

<sup>43</sup> A. Greule, *Vor- und frühgermanische Flußnamen am Oberrhein*, Heidelberg 1973, S. 215.

<sup>44</sup> H. Krahe, *Unsere ältesten Flußnamen*, S. 104.

<sup>45</sup> A. Greule, *Beiträge zur Namensforschung*, Neue Folge 13 (1978) 118.

<sup>46</sup> A. Greule, *Vor- und frühgermanische Flußnamen...*, S. 214–215.

<sup>47</sup> W. Nicolaisen, *Beiträge zur Namensforschung* 8 (1957) 253, H. Krahe, *Unsere ältesten Flußnamen*, S. 104.

<sup>48</sup> J. Göschel, *Die Orts-, Flur- und Flußnamen der Kreise Borna und Geithain*, Köln-Graz 1964, S. 125.

Stelle genannt hatte („Man sieht z.B., daß der einfache  $\bar{a}$ -Stamm (Aga, Aisa usw.) grundsätzlich immer da ist ...“<sup>49</sup>), mit dem ihm zur Verfügung stehenden Material nicht erfüllt werden konnte<sup>50</sup>. Aus ähnlichen Gründen hatte A. Greule den Namen der *Rench* (neben anderen) dem Keltischen zuschreiben wollen<sup>51</sup>. Der Nachweis der einfachen  $\bar{a}$ -Ableitung im sicher nichtkeltischen Bereich (*Rega*) erschwert die Zuordnung zu einer indogermanischen Sprachgruppe.

#### 4) *Oliwa/Oliwski Potok*

Den Orts- (und Gewässer-) Namen *Oliwa/Oliwski Potok* hatten wir in einer früheren Veröffentlichung<sup>52</sup>, einem Vorschlag von H. Górniewicz folgend<sup>53</sup>, mit dem schlesischen Fluß- und Ortsnamen *Oława/Ohle/Ohlau* verbunden und nahmen für den Namen *Oliwa*, der seine Benennung dem Flußnamen *Oliwski Potok* verdanken wird, eine Entwicklung < \**Olava* an. Diesen Versuch hat F. Hinze kritisiert<sup>54</sup> und darauf verwiesen, daß „angesichts der konstanten Belege mit *-i* in *Oliwa...* die Etymologie...als reine Hypothese ad acta zu legen“ sei und der Name „weiterhin als unklar“ zu bezeichnen sei.

Ich greife den Namen hier wieder auf, weil neues Material zu neuen Ergebnissen geführt hat. Am wichtigsten ist in diesem Zusammenhang der Flußname *Olewig (bach)* im Moselgebiet, der 1038 als *Oliuia* erwähnt wird und dem Ortsnamen *Oliwa* recht genau entspricht<sup>55</sup>. In diesen Rahmen könnten auch die beiden ukrainischen Flußnamen *Olijeva* und *Oliivka*<sup>56</sup> gehören, weiter verweise ich auf die in mittelalterlichen Quellen erscheinenden Gewässernamen *Oliveius*<sup>57</sup>, *Olivelli*<sup>58</sup> und *Oliventi/Oliventis/Oliventus*<sup>59</sup>. Dieses Material löst den Ortsnamen *Oliwa* aus seiner Isolierung und erlaubt es, diese Namen zu derselben Sippe wie *Oława*, nämlich zur indogermanischen Wurzel \**el-/ol-* „fließen, strömen“, zu stellen, allerdings erweitert mit einem Suffix *-iv-*, das bisher – soweit ich sehe – nicht sehr häufig belegt werden konnte. Allerdings dürfte es in einem anderen Namen des unteren Weichselgebietes, nämlich in dem Ortsnamen *Oksy-*

<sup>49</sup> H. Krahe, *Unsere ältesten Flußnamen*, S. 66.

<sup>50</sup> Ebenda, S. 104.

<sup>51</sup> A. Grule *Vor- und frühgermanische Flußnamen ...*, S. 214–215.

<sup>52</sup> *Kratylos* 22 (1978) 125 und Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge 15 (1980) 28.

<sup>53</sup> In: *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, Wrocław usw. 1978, S. 46–47.

<sup>54</sup> *Zeitschrift für Slawistik* 26 (1981) 460.

<sup>55</sup> A. Greule, *Beiträge zur Namenforschung*, Neue Folge 16 (1981) 59, zu weiteren Belegen s.M. Gysseling, *Toponymisch woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226)*, Bd. 2, Tongeren 1960, S. II, 761. Verfehlt W. Jungandreas, *Bulletin linguistique et ethnologique* 18 (1972) 41: zu kelt. \**olév* „Öl“.

<sup>56</sup> *Slovník hidronimiv Ukrainy*, Kyiv 1979, S. 397, Wörterbuch der russischen Gewässernamen, Bd. 3, S. 479.

<sup>57</sup> Zum Jahre 793: *super fluvium Oliveio* (*Monumenta Germaniae historica*, *Scriptores* (in folio), Bd. 1, S. 300), Gewässername in Südostfrankreich.

<sup>58</sup> 1047 *ab uno latere rivus Oliuelli* (*Monumenta Germaniae historica*, *Diplomata regum et imperatorum Germaniae*, Bd. 5, S. 231), Flußname in den italienischen Abruzzen.

<sup>59</sup> 11./12.Jh. *Oliventum, inter Aufidem .. et Oliventem, Olivento rivus, apud Oliventum* (*Monumenta Germaniae historica*, *Scriptores* (in folio), Bd. 7, S. 675 und Bd. 19, S. 403).



wie/Oxhöft, 1212 Oxsiua, 1224 Occiua, 1247 Oxiva usw.<sup>60</sup>, vorliegen. Zwar ist der Stamm dieses Namens bisher nicht sicher gedeutet, im Suffix liegt aber wohl eine Entsprechung zu *Oliwa/Oliwski Potok* vor. Künftig wird darauf zu achten sein, ob und in welcher Kombination ein Suffix *-iv-* in Appellativa und Namen begegnet.

75.145 Die Ergebnisse unserer Untersuchungen können wir in Form einer Tabelle deutlich machen. In die oberen beiden Spalten sind zwei von H. Krahe zusammengestellte Reihen von alteuropäischen Flußnamen-Etyma<sup>61</sup> aufgenommen worden, um die Parallelität der Bildungen deutlich zu machen. Das Auffällige an den von uns beigesteuerten vier Suffixketten ist die Tatsache, daß die Grundlage der Ableitungen, das einfache *-ā-*-Suffix in den polnischen Gewässernamen *Leba/Leba*, *Reda*, *Rada*, *Rega* und *Oliwa/Oliwski Potok* vorliegt. An einem Zusammenhang mit den davon abgeleiteten Bildungen mit anderen Suffixen kann meines Erachtens kein Zweifel bestehen. Dadurch verbietet sich aber die Annahme, daß die genannten polnischen Gewässernamen slavischer Herkunft seien. Offen bleibt aber, ob das sich hier abzeichnende Bild einer besonderen Position der polnischen Hydronymie innerhalb der alteuropäischen Gewässernamengebung ein Zufall ist, auf der Auswahl unseres Materials beruht oder aber durch weiteres Material gestützt werden kann. In jedem Fall wird sich mit einiger Wahrscheinlichkeit ergeben, daß

- 1) keine Lücke im alteuropäischen Gewässernamenbestand besteht<sup>62</sup> und daß
- 2) auch die polnische Hydronymie wichtiges Material für die Beurteilung der alteuropäischen Gewässernamengebung enthält.

<sup>60</sup> *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, Wrocław usw. 1978, S. 66.

<sup>61</sup> Aus: *Unsere ältesten Flußnamen*, Tabelle 1 (zwischen S. 62 und 63).

<sup>62</sup> Ebd., S. 86.